

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tele.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 63.

60. Jahrgang.

Dienstag, den 18. März

1913.

Dienstag, den 18. März 1913,

nachmittags 2 Uhr

sollen zu Eibenstock folgende Sachen, nämlich: 1 Salonkrant, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 1 Regulator, 1 Weller Spiegel, 5 Stühle und 1 Schweißapparat an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Versteigerung: Restaurant „Zentralhalle“ hier.  
Eibenstock, den 17. März 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

**Bekanntmachung, die Feier des Gründonnerstag betr.**

Nach erfolgter Genehmigung der Kircheninspektion wird die kirchliche Feier des Gründonnerstag vom Vormittag auf den Nachmittag verlegt und es soll die an diesem Tage stattfindende Abendmahlfeier in diesem Jahre nachm. 5 Uhr stattfinden.  
Eibenstock, den 15. März 1913.

Der Kirchenvorstand.

F. B. Starke, Pfarrer.

## Noch weit vom Ziel.

Die Forderungen der Balkanverbündeten, die wir schon in letzter Nummer mitteilten, erscheinen nicht nur der zunächstbetroffenen Türkei, nein, auch sämtlichen Großmächten als exorbitant hoch und man weiß die Zumutung, daß unter diesem Gesichtswinkel ein Friede geschlossen werden könnte, zurück. Am erbittertesten dürfte indessen der Streit um Skutari werden, das Montenegro bekanntlich unbedingt haben, und das ebenso unbedingt von den Mächten dem autonomen Albanien eingefügt werden soll. Ueber die gegenwärtige Lage läßt sich recht anschaulich und ausführlich die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in ihrer Wochenrundschau aus. Sie schreibt:

Die Antwort der Balkanstaaten auf das Vermittlungsangebot der Großmächte liegt den europäischen Kabinetten vor. Die Forderungen des Balkanbundes sind zum Teil recht weitgehend; sie greifen außerdem in mehr als einem Punkt auf Fragen über, die mit europäischen Interessen verknüpft sind und deshalb nicht ohne Mitwirkung Europas gelöst werden können. Als Beispiele nennen wir die Entscheidung über die Zukunft Skutaris und der Adriatischen Inseln und das Verlangen nach einer Kriegsentzündung. Unter diesen Umständen sind die Vorschläge der Verbündeten einer eingehenden Nachprüfung durch die Verbündeten zu unterziehen. Damit wird leider dem allgemein gehegten Friedenswunsch eine neue Geduldsprobe auferlegt. Wir halten indessen an der Hoffnung fest, daß die schwierige Arbeit der europäischen Vermittlung trotz den noch entgegenstehenden Hindernissen glücklich durchgeführt werden kann.

Seit der Einnahme von Janina macht Montenegro erhöhte Anstrengungen, um Skutari in seine Gewalt zu bekommen. Man muß es beklagen, daß in diesen Kämpfen das Leben vieler tapferer Männer geopfert wird, ohne daß daraus für Montenegro ein Vorteil erwächst. Nach dem einmütigen Willen Europas soll Skutari, welches auch sein Schicksal in diesem Feldzug sein mag, mit dem künftigen Albanien vereinigt werden. Man möchte glauben, die Klugheit des Königs Nikolaus werde seinem Volke neue schwere Opfer ersparen, die nach Lage der Dinge nutzlos bleiben müssen. Zur Lösung der rumänisch-bulgarischen Frage werden im Laufe der beginnenden Woche die Botschafter der Mächte in St. Petersburg mit dem Minister Sazanow zusammentreten. Es läßt sich erwarten, daß die Teilnehmer an dieser Versammlung ihre Arbeit in demselben verständlichen Geiste beginnen und durchführen werden, wie die Botschafter in London unter dem Vorsitz Sir Edward Grey's.

Auch aus den Beratungen der Botschafterkonferenz spricht diese Auffassung deutlich heraus, sodaß man in Bezug auf die Haltung der Mächte gegenwärtig ziemlich klar zu sehen vermag:  
Paris, 16. März. Nach hier eingetroffenen Meldungen, hat in der gestrigen Londoner Botschafterkonferenz nur eine Meinung geherrscht: daß die Friedensbedingungen der Balkanverbündeten unannehmbar sind. Die hiesigen Botschafter sind jedoch der Ansicht, daß sich immerhin noch eine Mediation ermöglichen lassen wird. Die Großmächte werden den Balkanverbündeten zu wissen geben, daß, wenn überhaupt ein Friede geschlossen werden soll, sie ihre Bedingungen wesentlich modifizieren müssen.  
Damit dürfte es also mit einem „unmittelbar be-

vorstehenden Friedensschluß“ noch gute Weile haben. Ueber die Anstrengungen, die Montenegro macht, Skutari sobald wie möglich zum Fall zu bringen und über die kühnen Handstreich des türkischen Kriegsschiffes „Hamidje“ mögen noch nachstehende Depeschen hier Platz finden.

Wien, 16. März. Wie die „Reichspost“ aus Cetinje erfährt, tobt auf der ganzen Linie um Skutari ein Kampf. Verschiedene Forts sind in Brand geschossen. Die Situation der Belagerten ist eine verzweifelte. Die Kapitulation ist stündlich zu erwarten.

Paris, 16. März. Nach einigen Meldungen aus Konstantinopel soll es dem Kreuzer „Hamidje“ neuerdings gelungen sein, ein serbisches Transportschiff, das für Skutari bestimmt war, in den Grund zu bohren. 100 serbische Soldaten sollen dabei ihr Leben verloren haben.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Die deutschen Mobilisierungspläne in französischem Licht. Ueber die deutschen Pläne für eine Mobilisierung hat der Berliner Korrespondent des „Times“ in deutschen Militärkreisen eine Umfrage veranstaltet. Er sagt: Es sei wahrscheinlich, daß die deutsche Armee erst dann aufbrechen werde, wenn sie alle ihre Kräfte vereinigt habe. Die deutsche Infanterie könne am zweiten Tage kriegsbereit sein. Auch die deutsche Artillerie und Kavallerie werde am zweiten Tage marschbereit sein. Der strategische Aufmarsch an der Grenze könne am 7. oder 8. Tage nach der Kriegserklärung beendet sein. Ueber die französische Infanterie, noch die Artillerie oder Kavallerie könne augenblicklich wegen der Schwäche ihrer Bestände so rasch mobilisiert werden.

### Rußland.

Die russischen Reservisten-Entlassungen. Ueber den Modus der Teilabrüstung erzählt der „Retsch“ noch nähere Einzelheiten: Die Kommandeure der Petersburger Regimenter erhielten noch nicht den Befehl, die Reservistenklassen von 1909 und 1910 zu entlassen. Die Ausführungsanordnungen erfolgen erst in einigen Tagen. Die Entlassung über die Dienstfrist hinaus einbehaltenen Reservisten erfolgt stellenweise. Zuerst werden die Reservisten aus den entlegensten Grenzgebieten entlassen werden, sodann die aus Zentral-Rußland, dann die aus den westlichen Gebieten. Die gesamte Demobilisierung wird zwei bis drei Wochen dauern. In mehreren Truppenteilen haben die Subalternoffiziere sofort nach Eintreffen der Nachricht die bevorstehende Entlassung der Reservisten bekannt gegeben, und die Mannschaften dazu beglückwünscht.

### Schweiz.

Verfassungsänderung in der Schweiz. Der schweizerische Bundesrat hat eine Botschaft an die Bundesversammlung gerichtet, betreffend eine neue Organisation der Bundesverwaltung. Bisher war der jeweilige Bundespräsident, dessen Amt jedoch jedes Jahr wechselte, Chef des politischen Departements, das die auswärtigen Angelegenheiten besorgte. Um eine konstante Leitung des Auswärtigen herbeizuführen, soll nun künftig der Bundespräsident

**Holzversteigerung. Schönheider Staatsforstrevier.**

Mittwoch, den 26. März 1913, vorm. 9 Uhr (die Brennholzer nicht vor 11 Uhr)

**Gasthaus „Zur Post“ in Schönheide**

536 fl. Stämme 11—15 cm stark, 356 fl. Stämme 16—22 cm stark,
16 „ „ 23—29 „ „ 2801 w. Äste 7—15 „ „
595 w. Äste 16—22 „ „ 131 „ „ 23—46 „ „
40 „ „ 8 u. 9 „ „ 350 „ „ 10—12 „ „
460 „ „ 13—15 „ „ 9,5 rm w. Nussheite, 1,5 rm w. Nussknüppel,

57,5 rm w. Brennheite, 64,5 rm w. Brennknüppel, 19,5 rm w. Aeste, 17 rm w. Stöcke, in der Durchforstung in Abt. 2 u. den Kahlschlägen in Abt. 7, 39, 52, 76 (Sauptrevier) u. 90 (gute Herberge).

Anßerdem kommen noch Nuss- und Brennholzer aus den Kahlschlägen der Abt. 48 u. 51 zur Versteigerung.

Rgl. Forstrevierverwaltung Schönheide. Rgl. Forstrentamt Eibenstock.

Chef desjenigen Departements bleiben, das er vorher inne hatte. Das Departement für Handel, Industrie und Landwirtschaft wird geteilt, indem der Handel dem politischen Departement angegliedert wird und die übrigen Geschäftszweige zu einem politisch wirtschaftlichen Departement vereinigt werden. Auch werden neue Dienstzweige geschaffen, wie ein Wasserwirtschaftsamt und ein Veterinäramt, insbesondere wird eine Organisation durchgeführt werden in dem Sinne, daß den Beamten selbständige und größere Befugnisse eingeräumt werden. Ein Antrag auf Vermehrung der Bundesräte von 7 auf 9 wurde abgelehnt, da die Geschlossenheit der Exekutive gefährde, eine Notwendigkeit dafür nicht bestehe, und bei den Wahlen von 9 Bundesräten größere politische Schwierigkeiten entstünden.

### Frankreich.

Paris, 15. März. Hier verlautet, König Alfonso von Spanien wird im Mai dieses Jahres offiziell Paris besuchen. Der König hat selbst lebhaftes Interesse daran, der französischen Hauptstadt, nachdem nunmehr die Spannung gewichen, einen Besuch abzustatten.

Die Reorganisation der französischen Armee. Am Sonnabend wurde eine ministerielle Verfügung erlassen, welche die Bestimmung zu dem neuen Kaderegesez enthält. Hiernach werden zehn neue Infanterieregimenter und fünf neue Schützenregimenter gebildet.

Fragen an den Kriegsminister. Der Heeresauschuß der französischen Kammer hat auf Antrag Jaurès beschlossen, dem Kriegsminister folgende Fragen vorzulegen: 1. Wie wird der Minister die 160 000 Soldaten, die ihm die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit gibt, verwenden? 2. Warum die Ziffer 160 000 Mann, während die Zahl der normalen Klasse 230 000 Mann beträgt? 3. Warum sind nicht alle Reservisten in den Grenzgebieten in der Zahl der Deckungsgruppen mit einbezogen?

### Belgien.

Ein großer militärischer Skandal ist in Sicht. Obwohl seit einem Jahr alles getan wird, um die Sache zu vertuschen, wird sie doch infolge einer Interpellation in einer der nächsten Kammerungen das Parlament beschäftigen. Es handelt sich um die Befestigungen an der Schelde. Durch sträflichen Leichtsinns der dort stehenden militärischen Führer sind die Befestigungen niemals ausgebaut worden, so daß sie unbrauchbar waren, als man die 1910 gelieferten Geschütze dort aufstellen wollte. Die Geschütze wurden deshalb in Schuppen verpackt, weil Versuche gezeigt hatten, daß sie dort immer noch besser ständen als im Freien an der Schelde. Sie ließen sich in den Scheldebefestigungen gar nicht abfeuern, ohne den Belagern mehr Schaden zu tun, als den Gegnern. Die Offiziere hatten von dieser Feststellung nicht einmal Mitteilung gemacht. Nebenher läuft noch eine andere Sache, die die Artilleriemunition betrifft. Diese ist, weil sie seit Jahren lagert, und niemals benutzt werden konnte, unbrauchbar geworden. Es handelt sich um Munition für fünf Millionen Franken, die von belgischen Firmen geliefert wurde.

### England.

Ein englisches Ministerium der Luft? Nach dem „Daily Telegraph“ geht die Regierung mit dem Gedanken um, ein besonderes „Mi-